

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembad, Dobzhitz.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: **Welt. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.**  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bezugspreis: **40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,**  
**40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle**  
**deutsche Postanstalten.** — **Bestellungen werden jederzeit in der**  
**Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.**



Anzeigen-Preise: die **belegspaltene** Petitzeile oder deren  
Raum **15 Pf.**, im Reklamenteil: **30 Pf.** Ganze, halbe, drittel und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur **5 Pf.** — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags **12 Uhr** aufgegeben sein.

Nummer 84.

Samstag, den 18. Juli 1914.

14. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Proviantamt Frankfurt a. M. — Eisenbahn-  
station Frankfurt-West — läuft fortgesetzt Heu der  
neuen Ernte.

Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12  
und 1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr mit Ausnahme von Samstag nach-  
mittags.

Ferner wird noch Roggenstroh gekauft und  
zwar Flegelbruch, Maschinenbruch sowie auch Press-  
langstroh.

Alles Nähere durch das Proviantamt.

Wird veröffentlicht.

Dobzhitz, den 15. Juli 1914.

Sporkhorst, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der Friedhof ist zum Besuche durch das Publi-  
cum und zur Vornahme von Arbeiten an den  
Gräbern unentgeltlich geöffnet:

in den Monaten Mai, Juni, Juli, August  
und September, täglich von des Nachmit-  
tags 5 bis 8 Uhr.

Das Betreten des Friedhofes außerhalb der vorbe-  
zeichneten Zeiten und außerhalb der Beerdigungs-  
zeiten zur Ausführung von Bau- und sonstigen um-  
fangreichen Arbeiten, kann von dem Bürgermeister,  
an den daher diesbezügliche Anträge zu richten  
sind, gestattet werden.

Dobzhitz, den 13. Juli 1914.

Der Bürgermeister:

Sporkhorst.

### Bekanntmachung.

Das Preussische Gesetz vom 28. August 1905  
betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten be-  
stimmt im § 1, daß jede Erkrankung und jeder  
Todesfall an Diphtherie, Genickstarre, Kindbettfieber,  
Körnerkrankheit, Rückfallfieber, Ruhr, Scharlach,  
Typhus, Milzbrand, Mollus, Tollwut, Bissverletzung  
durch tollwutverdächtige Tiere, Fleischn-, Fisch- und  
Wurfbvergiftung und Trichinose, sowie jeder Todes-  
fall an Lungen- oder Kehlkopf tuberkulose von dem  
zugezogenen Arzt der Polizeibehörde innerhalb 24

Stunden anzuzeigen ist; und die Ausführungsbe-  
stimmungen vom 15. September 1906 erklären aus-  
drücklich, daß der Todesfall auch dann angezeigt  
werden muß, wenn die Erkrankung des Verstorbenen  
bereits angezeigt war.

Trotz dieser klaren und eindeutigen Gesetzes-  
vorschriften sind Todesfälle an übertragbaren Krank-  
heiten bisher von den behandelten Ärzten fast gar  
nicht zur Anzeige gebracht worden.

Indem ich auf diese Anzeigepflicht ausdrücklich  
hinweise, mache ich gleichzeitig darauf aufmerksam,  
daß die Unterlassung der Anzeige im § 35 Ziffer 1  
des angeführten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150  
Mark oder mit Haftstrafe bedroht ist.

Der Königliche Landrat.

von Heimbürg.

## Mexiko.

In den langwierigen revolutionären Wirren in  
Mexiko scheint endlich die Entscheidung definitiv  
zugunsten der revolutionären Sache gefallen zu sein.  
Die Rebellen unter ihren Hauptführern Villa und  
Carranza waren gleich von Anfang ihrer mili-  
tairischen Operationen gegen die Streitkräfte des  
Präsidenten Huerta an im allgemeinen im Vorteil.  
Gelegentliche Waffenerfolge der mexikanischen Bundes-  
truppen vermochten das schließliche weitere Vorrücken  
der Rebellen doch nicht zu hindern, in deren Hände  
ein wichtiger Platz nach dem anderen fiel. Jetzt  
sind die Vortruppen der siegreichen Revolutions-  
armee bereits in der Nähe der Hauptstadt Mexiko  
angelangt, und Huerta scheint, da seine Mittel zur  
weiteren Bekämpfung des Aufstandes offenbar er-  
schöpft sind, nunmehr ernstlich daran zu denken, sich  
durch die Flucht in Sicherheit zu bringen, die  
er zursunde schon ausgeführt hat. Wenigstens  
hatte er seine Familie schon am Dienstag von der  
Hauptstadt Mexiko nach Veracruz gesandt und be-  
reits vorher hatte er dafür Sorge getragen, seine  
Privatgelder an europäische Banken zu überweisen.  
Demnach wäre nun auch das Regime Huertas,  
der ja selber aus einer Revolution, jener gegen den  
nachher ermordeten Präsidenten Madero, an die  
Spitze der Republik Mexiko gelangte, nach kaum  
einjähriger Dauer zu Ende gegangen und die Re-

publik Mexiko würde hiermit schon wieder einen  
Expräsidenten mehr zählen.

Ob nun aber das von der Natur so reich ge-  
segnete Land Mexiko wenigstens jetzt, nach dem  
kaum mehr zweifelhaften Siege der Revolution  
Villas und Carranzas und ihrer Anhänger, zu einer  
längeren Periode inneren Ruhe und Entwicklung,  
die ihm wahrlich nottut, kommen wird, dies bleibt  
doch noch abzuwarten. Zwar wird der bisherige  
mexikanische Minister des Auswärtigen Carbajal,  
welcher als der befähigste unter den gegenwärtigen  
Staatsmännern Mexikos gilt, als der Nachfolger  
Huertas in der Präsidentschaft bezeichnet und die  
Rebellen sollen auch hiermit einverstanden sein,  
wahrscheinlich, weil keiner ihrer Führer dem anderen  
die Präsidentswürde gönnt, aber es ist doch noch  
fraglich, ob Carbajal unter den gegenwärtigen  
schwierigen Verhältnissen der rechte Mann wäre,  
auf geraume Zeit hinaus wieder Ordnung in Mexiko  
zu schaffen. Sehr kommt es hierbei darauf an, wie  
sich die Union zu Carbajal als neuem Präsidenten  
Mexikos stellen würde, und da heißt es schon, daß  
der Staatssekretär Bryan erklärt habe, von einer  
Anerkennung Carbajals als auch nur provisorischer  
Präsident Mexikos seitens der Vereinigten Staaten  
könne einstweilen nicht die Rede sein. — Demnach  
würde der neue Präsident schon von Anfang an  
mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, und voraus-  
sichtlich dürften diese nur noch wachsen, da nach der  
Niederwerfung Huertas mit dem Ausbruch neuer  
und enfter Differenzen zwischen den maßgebenden  
Führern der bisherigen Rebellen, vor allem zwischen  
Villa und Carranza, gerechnet werden muß.

Es scheint demnach, als ob dem bedauerns-  
werten Mexiko auch jetzt noch kein wirklicher innerer  
Friede beschieden sein sollte, und vielleicht wird  
man bald von dem Ausbruch neuer revolutionärer  
Bewegungen in diesem Lande gegen den neuen  
Präsidenten, gleichviel, wie er auch heißen möge,  
hören. Für die europäischen Mächte, welche neben  
der Union gewichtige Interessen in Mexiko besitzen,  
und das sind in erster Linie England, Deutschland  
und Frankreich, ergibt sich aus solcher Sachlage die  
Notwendigkeit, auch den ferneren Ereignissen in  
Mexiko mit großer Aufmerksamkeit zu folgen und  
alles zu tun, um ihre dortigen Interessen und ihre  
in Mexiko lebenden Staatsangehörigen zu schützen.

## Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

28) (Nachdruck verboten.)

Vor dieser einfachen, unausgezeichneten Seite des Pa-  
lastes San Croce hielt an einem regnerischen Abend ein  
kleiner Mietwagen, dem zwei Personen entstiegen, ein  
Herr und eine Dame. Der Herr trug eine Reisetasche  
und beide waren der Kälte und des Regens wegen so  
verhüllt, daß man ihre Gesichtszüge nicht unterrichtete.  
Der Herr lohnte den Kutscher ab und zugleich öffnete  
sich die Haustür von innen; er trat mit der Dame ein.  
Der Regen tropfte emsig weiter, das Rollen der Räder  
verhallte, in dem Gäßchen war alles wieder still, die  
Haustür hatte sich wieder geschlossen und niemand hatte  
daran geachtet, denn nichts ist dem Italiener so verhasst  
wie Regen. Dabei sind die Plätze und Straßen verödet.  
In ihren Gemächern unterhielt währenddem die  
Marchesa einige Gäste, die bei ihr gespeist hatten.  
Man sprach von Politik, von der Oper, vom Deutschen  
Kaiser, dessen Freundschaft für das italienische Königs-  
paar ein beliebter Gesprächsstoff war, von der Hungers-  
not in Sizilien und in Indien, vom letzten Seesturm,  
kurz, von allem, was die Menschen oberflächlich be-  
schäftigte und dazu diente, ihre eigentlichen Gedanken  
zu verbergen. Nur die Marchesa brachte jedem neuen  
Thema ungeteiltes Interesse entgegen — doch als die  
Türen sich hinter dem letzten Gaste schlossen, sank sie  
auf einen Sessel, ihr Vächeln schwand, sie atmete tief  
und bange auf. „Welch eine Qual!“ stöhnte sie leise.  
Dann drückte sie auf die Glocke und gleich darauf stand  
ihre Vertraute, eine alte Kammerfrau ihrer verstorbenen

Mutter, vor ihr. „Maddalena, ich bin sehr müde,  
sehr erschöpft.“

„Wenn sich Frau Marchesa eine halbe Stunde  
ausruhen möchten, es ist alles bereit.“

Die Marchesa richtete sich hastig auf und sah die  
alte Kammerfrau fragend an, die nur mit den Augen-  
lidern ein Zeichen machte. „Ja, komm, ich will ruhen,“  
sagte die junge Frau hastig und folgte der Voran-  
eilenden in ihr großes Schlafzimmer.

Wenige Minuten später schlüpfen zwei dunkel  
gekleidete Gestalten über eine Galerie, die rings um  
einen innern Hof lief, der die Verbindung zwischen  
dem Vorder- und dem Hinterhaus herstellte. Sie kamen  
nach zwanzig Minuten ungefähr zurück und erreichten  
das Schlafgemach der Marchesa, ohne von irgend  
jemand bemerkt zu sein. Sie hatten nur durch eine  
Glaslücke geblickt, lautlos, still.

Die Marchesa war bleich, ihre Augen glühten,  
ihre ganze Wesen war in höchster Aufregung. „Es ist  
Estrella, kein Zweifel möglich,“ flüsterte sie. „Du mußt  
sie doch auch erkannt haben, Maddalena!“

Die alte Dienerin nickte: ja, sie konnte darauf  
schwören, es sei die junge Gräfin, die sie so genau  
gekant, die so oft hier gewesen war.

Die Marchesa verbrachte eine qualvolle Nacht.  
Jetzt erst packte sie das volle Entsetzen über die Mög-  
lichkeit eines Verbrechens, das sie doch von Anfang an  
geahnt. Nein, sie konnte so etwas nicht ahnen, sie  
hatte nur di Bohn im Verdacht einer Schuld gehabt,  
der Schuld an Estrellas Tod. Noch vor einem Jahre  
hätte sie gelacht bei der Frage, ob etwas derartiges  
in heutiger Zeit vorkommen könne. Aber vor einem  
Jahre wußte sie auch noch nichts von der Nacht, den

weitverbreiteten Verbindungen und der einschlichen  
Gewalt des schrecklichen Geheimbundes, der jetzt schon  
die Augen der Welt, nicht nur Italiens, auf sich  
gezogen hatte. . . . Und nun kam alles auf das Ge-  
lingen von Erocles Plan an. Mißling der Versuch,  
auf den er rechnete, so war Estrella für immer aus  
der Reihe der Lebendigen gestrichen, sie hatte kein Recht  
mehr zu leben. . . . Vielleicht entlockte der Schrecken  
über Estrellas Anblick dem Verbrecher ein Geständnis.  
— Nein, das war bei di Bohn nicht voranzusehen.  
Auch konnte die Reise Erocles und seiner Gattin nicht  
lange verborgen bleiben, er war wohl schon gewarnt.  
Mit dem entscheidenden Veruche durfte nicht mehr  
gezögert werden, jeder Tag schloß eine neue Gefahr in  
sich, die höchste Eile war geboten. Der Entschluß brachte  
der Marchesa endlich Ruhe.

Mit großer Umsicht und Sicherheit hatte Erocle  
die gefährvolle Reise unternommen und sah jetzt der  
nächsten Entwicklung ruhig, kaum ungeduldig entgegen.  
Niemand hatte ja Estrella so genau beobachtet, er nannte  
sie noch Teresa, und er war nicht überrascht über den  
Eindruck, den der Anblick von Rom und des Palastes  
auf sie gemacht. Immer wieder hatte sie sich die Stirn  
gestrichen, wie um einen Schleier, ein Band zu lösen,  
das sie drückte, hatte sich umgesehen, Erocle gebeten,  
ihre zu helfen, doch er hatte geschwiegen. Er blieb seiner  
Absicht treu, nichts in ihr vorzeitig zu wecken. „Ich  
kenne alles hier, was ist es nur!“ sagte sie und presste  
die Hände an den schönen blonden Kopf. Ihre Unruhe,  
ihre Veruche, sich klar zu werden, erfüllten Erocle mit  
Zubel, hatte er es doch so ermarket.

Der Salon des Grafen Bianotti war für eine jener  
zwanglosen, intimen Zusammenkünfte hergerichtet, die

# Politische und sonstige Nachrichten.

## Deutsches Reich.

### Die Kaiserparade.

\* Homburg v. d. S., 17. Juli. Nach endgültiger Bestimmung findet die Kaiserparade des 8. Armeekorps am 8. September bei Koblenz statt. — Die Kaiserin bleibt nach den neuesten Bestimmungen bis zum 31. August auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel.

### Erwidrerung des englischen Flottenbesuchs.

\* Das 3. Geschwader der deutschen Marine soll nach Beendigung seiner Sommerreise (8. August) alsbald den kürzlichen englischen Flottenbesuch in Kiel in einem englischen Kriegshafen erwidern.

### Die Stichwahl in Koburg.

\* Koburg, 17. Juli. Bei der heutigen Stichwahl erhielten der Volksparteiler Landtagspräsident Arnold 9178, der Sozialdemokrat Hoffmann 5792 Stimmen. Arnold ist also gewählt.

### Der Lohnkampf in der Lausitz.

\* Forst i. L., 17. Juli. Nachdem in einer in Forst am Donnerstag Abend abgehaltenen Versammlung der streikenden Walker, unter Teilnahme des Vorstandes des Textilarbeiterverbandes in Berlin, beschlossen worden war, daß die Walker die Arbeit nicht wieder aufnehmen sollten, wurde es in den für heute Abend abgehaltenen Mitgliederversammlungen des Textilarbeiterverbandes in Forst, Rottbus, Guben und Spremberg absichtlich vermieden, irgend etwas wie einen Beschluß zu fassen, sondern jeweilig konstatiert, daß der Verband bei der über die Arbeiter verhängten Aussperrung geschlossen hinter seinen Mitgliedern stehe. Er macht also die Sache der streikenden Walker zu der seinigen und ersucht im übrigen die Mitglieder um eifrige Propaganda unter den Nichtorganisierten für den Verband. Damit ist jetzt die Lage vollkommen geklärt. Von Samstag Abend 1/2 6 Uhr an sind in 350 Textilbetrieben der Niederlausitz 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesperrt, davon entfallen auf 120 Forster Fabriken allein etwa 10 bis 12 000, auf die 50 Rottbusler etwa 5 bis 6 000, während in Guben, Spremberg, Finsterwalde, Lützenwalde und Sommerfeld je 3 bis 4 000 Arbeiter beschäftigungslos werden. Die Stimmung der Arbeiterschaft ist zuversichtlich.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn und Serbien.

#### Serbische Rüstungen?

\* Budapest, 17. Juli. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Sarajewo, daß die serbische Regierung mehrere Reservejahrgänge in der Gesamtstärke von 70 000 Mann einberuft. Die serbische Armee befindet sich schon heute auf halber Kriegsstärke. Auch Truppenverschiebungen aus Rußerbien sind im Gange.

#### Aus Tripolitanien.

\* Benghasi, 16. Juli. General Gonzago brach am 13. Juli mit einer aus drei Abteilungen bestehenden Truppenmacht von Bugazal auf, um das Rebellenlager bei Gerdes zu zerstören. Am folgenden Morgen entspann sich bei der Befestigung Lezzas und in der Umgebung von Gerdes ein Kampf mit starken Rebellentruppen, welche infolge von nach und nach eintreffenden Verstärkungen auf annähernd 7 bis 800 Mann anwuchsen, darunter auch Berittene. Die Rebellen wurden schließlich im Tal von Gerdes zerstreut, das Lager eingenommen und in Brand gesteckt. Am 15. Juli kehrten die italienischen Truppen, nachdem sie den Brunnen von

Dmsinatini zerstört hatten, nach Bugazal zurück. Die feindlichen Verluste betragen über 150 Mann. Auf italienischer Seite wurden fünf Mann getötet und elf verwundet, sämtlich Astaris.

### Die mexikanischen Wirren

#### Wilson verweigert Carrabal die Anerkennung.

\* New York, 16. Juli. Präsident Wilson wird Carrabal nicht anerkennen; er teilte indessen Carranza mit, falls dieser mit Carrabal ein Uebereinkommen für eine friedliche Uebernahme der Regierung treffe, werde eine auf Grund eines solchen Uebereinkommens aufgerichtete Regierung anerkannt werden. Die amerikanischen Truppen werden nicht eher aus Veracruz zurückgezogen werden, als bis eine solche Regierung existiert.

#### Die Situation in der Hauptstadt.

\* Mexiko, 16. Juli. Die politische Situation bleibt unklar, weil die Einigung mit den Nordrebellens noch aussteht. Die Vereinigten Staaten werden keine Regierung anerkennen, die nicht die ausdrückliche Billigung Carranzas besitzt. Eine etwaige Anerkennung wird im Rahmen der Abmachungen von Niagara Falls erfolgen. Carrabal ernannt Fernando Duret zum Minister des Auswärtigen und General Velasco, den Verteidiger von Torreón, zum Kriegsminister. Die Hauptstadt ist ruhig.

\* Washington, 16. Juli. Der Kommandant des amerikanischen Kreuzers „Tennessee“ berichtet, daß zwei Vorstädte der Stadt San Domingo von den Ausländern eingenommen worden sind. Die Fremdenkolonien fürchten einen Angriff auf die Hauptstadt.

#### Präsident Carranza?

\* Washington, 17. Juli. Carrabal teilte der Regierung der Vereinigten Staaten informell mit, daß er die Absicht habe, zu Gunsten Carranzas zurückzutreten.

\* New York, 17. Juli. Man glaubt doch, daß Carranza Huertas finanzielle Verpflichtungen respektieren wird, da zweifellos die europäischen Mächte seine Anerkennung aufschieben werden, bis darüber Klarheit geschaffen ist. In Washington schlägt man eine internationale Kommission vor, die diese Angelegenheiten, sowie sonstige Entscheidungen regeln soll.

## Sofales.

Dohheim, 18. Juli.

—\*\* Postpersonalien. Der Postbote Friedr. Wahl ist ab 1. August d. Js. als Landbriefträger nach Rhielscheld verlegt. An seine Stelle kommt der Postbote Phil. Thiel von Wiesbaden.

—\* Hinweis. Auf die morgen, Sonntag Nachmittag 5 Uhr im „Deutschen Kaiser“ stattfindende Generalversammlung des Gesangsvereins „Sängerlust“ werden alle Mitglieder, besonders die Ehrenmitglieder aufmerksam gemacht. Auf der Tagesordnung stehen als wichtige Punkte: Vereins- und Jubiläum Angelegenheiten.

—\* Ausschusssitzung. Morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Rathauses zu Schierstein eine Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse I Schierstein statt, wozu wir die Ausschusssmitglieder nochmals aufmerksam machen.

Tanzmusik findet morgen auf der „Wilhelmshöhe“ statt.

—\*\* Die großen Ferien nehmen nunmehr

ihren Anfang. Mit Maß und Verständnis eingeteilt, bieten die Ferien stets die beste Gelegenheit, um ein in der Schule zurückgebliebenes Kind körperlich und geistig wieder auf die Höhe zu bringen. Ein paar Arbeitsstunden frühmorgens soll man zwar einschalten, damit das Kind täglich von neuem das Bewußtsein hat, sich die Ferienerholung verdienen zu müssen. Dann aber gehöre ihm der übrige Tag zu Spiel und Erholung. — In unserer Zeit, die an neuer Ueberschätzung des kindlichen Persönlichkeitswertes krankt, ist's allerdings Mode geworden, das Kind kommandieren zu lassen, und nicht selten sind die Eltern noch stolz auf das übermäßige Selbstbewußtsein und energische Auftreten solches Knirpses, der dann oft genug Eltern und Verwandte tyrannisiert. Wer es mit seinem Kinde besser meint, der lasse sich jedoch ruhig altmodisch nennen, wenn er die Zügel der Kindererziehung fester in der Hand behält. Wir alle sind ohne Schülerelbstmorde und sonstige Zeichen der Jetztzeit groß geworden und zum Lebenskampfe erstarkt, ohne die Jugendfreuden entbehren zu haben, aber scharf angefaßt wurden wir trotzdem. Und wer das auch heute noch bei seinen Kindern tut, hat Freude und Erfolg an ihnen. Spielen und Umhertollen braucht er ihnen deshalb nicht zu verkümmern.

—\*\* Waldwanderungen, möglichst den ganzen Tag hindurch, sind in den jetzigen Sommertagen die wundervollste Erholung für jeden, der die Zeit dazu erübrigen kann. Gleichgültig, ob hierzu Laub- oder Nadelwald zur Verfügung steht, der eine ist für die Nerven so gesund wie der andere. Etwas Proviant läßt sich in jedem Rucksack mitnehmen; am besten ein unzer schnittenes Stück Brot, eine Büchse Butter und ein paar gekochte Eier. Man wird bald bemerken, daß es dann an solchem Tage ganz gut auch ohne ein warmes Mittagessen abgeht, und wer in dieser Hinsicht gar zu anspruchsvoll ist, kann solches immer noch abends bei der Heimkehr nachholen. Jeder aber wird, wenn er abends wieder zu den heimischen Penaten zurückkehrt, sich in fröhlicher und gehobener Stimmung befinden.

—\*\* Aus dem Turnerleben. Heute und morgen begehrt der „Männerturnverein“ Wiesbaden sein 50jähriges Jubiläum in Gestalt von Kommerz im Paulinenschlößchen, akademische Feier in der Turnhalle an der Platterstraße und Schauturnen ebenfalls im Paulinenschlößchen. Vom Turnverein Dohheim wird ebenfalls eine Abordnung an der akademischen Feier und am Schauturnen teilnehmen und treffen sich die Teilnehmer vormittags 10 Uhr bzw. nachmittags 3 Uhr bei Mitglied Doncker.

—\* Wiesbaden, 17. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung, der letzten vor den Sommerferien, machte Oberbürgermeister Stäffing auf eine Anregung aus der Versammlung Mitteilungen über die Höhe des Ueberschusses der Einkommensteuer, den das laufende Jahr infolge des Generalpardons erhält. Dieser Ueberschuß beträgt M. 302 000, für deren Verwendung neben einer Erhöhung der Gehälter der Beamten und Lehrer eine ganze Anzahl von Anträgen verschiedener Korporationen und Interessengemeinschaften eingegangen sind. Da über die Budgetlage erst mit der Aufstellung des Etats für 1914 völlige Klarheit eintritt, so glaubt der Magistrat auf dem richtigen Wege zu sein, wenn er die definitive Entscheidung über die Forderung der Beamten und Lehrer und die Wünsche der anderen Berufsstände bis zu diesem Zeitpunkt vertagt. — Durch ein kürzlich ergangenes Urteil des Ober-

gangs durch die Gegenwart des Königs paares ausgezeichnet wurden. Heute war die Marchesa di San Croce, die soeben aus dem Quirinal kam, mit der Entschuldigung der Majestäten beauftragt. In einer noch einmaligen Audienz hatte der König selbst den Wunsch nach Beschleunigung der Angelegenheit ausgesprochen.

Der Kreis, der sich heute bei Gianotti versammelt hatte, war anders zusammengesetzt wie sonst wohl. Die Spitzen der Sicherheitswache, der Justiz, der städtischen Polizei, ein hervorragender Staatsanwalt und mehrere andere, nur Herren, die Marchesa war die einzige geladene Dame. Und obgleich sonst immer von den Herren umschwärmt, stand sie heute nicht nur allein, man verhielt sich gegen sie sogar auffallend kühl und zurückhaltend. Ueberhaupt machte sich ein Druck fühlbar, der keine unbefangene Unterhaltung aufkommen ließ, erwartungsvolle Spannung prägte sich auf allen Gesichtern aus.

Im Hintergrunde stand Girolamo Lavaggi, der vor einer Stunde von Neapel gekommen war — er hatte bei Monnier van de Lutten das Telegramm erhalten, das ihn herrief.

Ein Aufatmen der Erleichterung ging durch die Versammlung, als Graf Gianotti endlich mit einer gewissen Feierlichkeit einen Herrn und eine Dame einführte. Der Herr war allen fremd, doch seine vornehme, edle Erscheinung nahm günstig für ihn ein, seine Begleiterin aber erregte das lebhafteste Interesse und eine Ueberraschung, die sich durch gegenseitiges Zusehen, bedeutungsvolle Blicke und hier und da ein gemurmertes Wort kundgab. In der Mitte des Salons blieben beide stehen, so daß jedermann sie genau sehen und beobachten konnte. Die Dame war weiß gekleidet,

ihre schweren blonden Zöpfe hingen frei über den Nacken herab, sie war von ebenso eigenartiger wie fesselnder Schönheit und kaum zu vergessen, selbst nach einmaligem Sehen. Die dunklen Brauen gaben dem ganzen Gesicht einen charakteristischen, bedeutenden Ausdruck, die Augen, von langen dunklen Wimpern beschattet, blickten ohne Befangenheit umher; man sah, eine solche Umgebung war ihr weder fremd noch ungewohnt.

Unter der gespannten Aufmerksamkeit aller trat die Marchesa di San Croce auf sie zu, doch ohne zu sprechen. Atemlos blickten alle auf die beiden Frauen.

Die blonde Dame sah die Marchesa einen Augenblick nur an, dann brach ein Strahl des Erkennens aus ihren Augen, der bisher so selten verschleierte Blick verlor sich, ein unbeschreiblich reizendes und zugleich hochbeglücktes Lächeln erschien auf ihrem schönen, rosig gefärbtem Antlitz. Es war eine Wandlung, die keinem der Anwesenden entgehen konnte, es war, als durchleuchte ein aufflammendes Licht den bis dahin verdunkelten Geist. „Meine Teresa! Du bist hier, ich sehe Dich endlich einmal, ich habe Dich nach so langer Zeit wieder. Ja, Du bist es, Teresa, meine Teresa!“

„Du kennst mich!“ jubelte die Marchesa auf.

Ein Ausdruck, halb Freude, halb tiefe Wehmut zog über der andern Gesicht.

„D wäre es denkbar, daß Estella di Bogni ihre Teresa di San Croce nicht erkennen sollte! Dich würde ich immer erkennen, wäre auch die ganze übrige Welt für mich in Nacht gehüllt. ... Aber, wie ist mir denn!“ Die Hand Estellas irte schon wieder suchend nach der Stirn, der hilflose, verlassene Zug trat abermals hervor und der strahlende Blick erlosch. „Warum nannte man mich nicht Estella — ich bin doch Estella.“ Sie

sah die Marchesa an, als fürchte sie das Band zwischen früher und jetzt zu verlieren, das sich soeben erst wieder geknüpft. Dann blickte sie auf Ercole, dann wieder zur Marchesa.

Gianotti näherte sich der Marchesa. „Graf di Bogni ist gekommen, halten Sie die Herrschaften zurück, damit wir den ersten Eindruck des Wiedersehens beobachten können.“

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristika.

— Die gelehrten Dhsen. Huberbauer: „Wo hast denn deine schönen Dhsen hin?“ — Wiesenbauer (dessen Söhne studieren): „Die sind alle auf der Universität.“

— Dramatischer Dichter (die Speisekarte durchlesend): „Auch hier haben sie die schönsten Stellen gestrichen!“

— Ein praktischer Lehrer: „Na, be euch in der Schule sind ja nette Zustände! Die ganze Klasse samt dem Lehrer sah heute über eine Stunde zu den Fenstern hinaus!“ — Junge: „Ja, wir hatten Anschauungs-Unterricht in Naturlehre!“ — Der Herr Lehrer zeigte uns die Blumen und Vögel auf den Hüten der vorübergehenden Damen!“

— Sein Maßstab. Hausknecht: „Ja, die Saison bin i in am feinen Hotel g'wesen — da ham mer Schuhwichs in vierzehn Farben g'habt!“

Verwaltungsgerichts ist die hiesige Gebührenordnung für Kanalbenutzung beanstandet worden, weil der dort an letzter Stelle als Hilfsmaßstab für die Veranlagung zugelassene gemeine Wert des betreffenden Grundstücks ungeeignet ist. Eine diesbezügliche Klage, nach welcher der ortsübliche Mietwert durch einen schätzungsweisen Betrag ersetzt wird, wird angenommen. Der Entwurf einer Steuerordnung, welcher die Besteuerung von Zweigniederlassungen einheimischer Hauptgeschäfte der Gewerbesteuerklasse 1 bis 3 regelt, wird ebenfalls angenommen, nachdem in der letzten Sitzung die Fälligkeit für auswärtige Hauptniederlassungen genehmigt worden war. Die Besteuerung beträgt 1,75 pro Tausend. — Ein Antrag der Sozialdemokraten, die Konsumgenossenschaften von dieser Besteuerung auszunehmen, wurde abgelehnt. — Die Stadtverordnetenversammlung vertagte sich nach Erledigung ihrerer Vorlagen bis zum Herbst.

### Neues aus aller Welt.

— Braubach, 16. Juli. Heute morgen fand man hier am Rheinufer Kleidungsstücke und eine Ledermappe. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen jungen Mann namens Karl Thieme aus Koblenz handelt, und daß dieser sich gestern aus Koblenz in der Absicht entfernt hatte, in den Rhein zu gehen. Was den jungen Mann zum Selbstmord trieb, ist nicht bekannt.

— Riederlahnstein, 15. Juli. Gestern gegen 1 Uhr badete ein junger Metallarbeiter aus Ems, der hier in einer Maschinenfabrik beschäftigt ist, an der Löhnberger Mühle im Rhein und ertrank.

— Frankfurt, 17. Juli. In der Zeit von gestern nachmittag bis heute früh wurden infolge der großen Hitze auf offener Straße drei Personen vom Hitzschlag betroffen; sie waren sofort tot. — Ein sechsjähriger Knabe stürzte vom fünften Stock des Hauses Großer Hirschgraben 16 auf die Straße und wurde schwerverletzt ins Kinderhospital verbracht.

— Westerbürg, 16. Juli. Im Breiten Weiher, wo das Baden übrigens verboten ist, ertrank der 17jährige August Wengenroth von hier.

— Essen, 16. Juli. In Gevelsberg zerstörte Großfeuer die Eisengießerei von Wärfel u. Co.

— Essen, 17. Juli. Auf Beche Helene in Atteneßen ist am Mittwoch Mittag nach vollbrachter Schicht der Steiger van Dyl wegen nicht genügender Arbeitsleistung wieder in die Grube gejagt worden. Am Ende dieser sechzehnständigen Arbeitszeit war der Beamte verschwunden. Ob er verunglückt ist oder sich aus Ärger über die schlechte Behandlung und Bestrafung ein Leid angetan hat, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Seit Donnerstag Morgen suchen Beamte und Arbeiter nach ihm. Ein Polizeikommissar mit Polizeihunden nimmt an den Nachforschungen teil.

— Duisburg, 17. Juli. Gestern und heute ertranken hier beim Baden im Rhein zehn Personen. Bei Emmerich kamen zwei Brüder bei dem Versuch, ein ertrinkendes Kind zu retten, im Rhein ums Leben.

— Saarbrücken, 16. Juli. Die Eheleute Müller, Tochter und Schwiegersohn des im März dieses Jahres ermordeten Pensionärs Peter Marx, die, wie berichtet, von dem zum Tode verurteilten Mörder Franz Wagner der Anstiftung zum Mord und des Meineides bezichtigt und deswegen verhaftet worden sind, haben heute im Untersuchungsgefängnis ein unumwundenes Geständnis ihrer Schuld abgelegt.

— Berlin, 16. Juli. In der ersten medizinischen Klinik der Charite ist Radium im Werte von 20 000 Mk. abhanden gekommen.

— Halle a. S., 16. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow erlitt Leutnant Spiethoff vom 165. Inf.-Reg. in Quedlinburg beim Sturz vom Pferd einen Schädelbruch.

— Trier, 16. Juli. In einer Wirtshaus in dem lothringischen Orte Moizieres gestellte sich ein Unbekannter zu dem Althändler Bernhard Weil. Abends fand man Weil im Walde von Marange-Silvange erschossen und seiner erheblichen Barschaft beraubt. Von dem Täter hat man einstweilen noch keine Spur.

— Innsbruck, 16. Juli. An dem Militär-erzzerplatz bei Tristach (Tirol) fanden Kinder in einem Gebüsch die geöffnete Hülle eines Artilleriegeschosses. Sie schütteten das Pulver heraus und zündeten es an. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, durch die zwei Kinder sofort getötet wurden.

— Innsbruck, 16. Juli. Die Touristen Hoegg aus Kitzingen und Hille aus Rengersdorf in Schlessien, welche seit fünf Tagen im Zugspitzgebiet vermisst worden waren, sind heute wohlbehalten in Garmisch eingetroffen. Sie hatten beim Abstieg über Schachen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die sie länger zurückgehalten hatten.

— Sulz (ob. Nagold, Wtbg.), 17. Juli. Heute Nacht sind hier elf Gebäude niedergebrannt, darunter vier Wohnhäuser, fünf Scheunen und einige Stallungen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Menschenleben sind nicht vermisst; auch das Vieh konnte gerettet werden. Sechs Familien haben ihr Obdach verloren. Die Feuerwehren von Gaildingen und Wildberg leisteten Hilfe. Das Feuer brach im unteren Dorfe aus, wo Scheunen und Wohngebäude zusammengebaut sind. Der Brand fand in den mit Fruchtvorräten reichgefüllten Scheunen viele Nahrung.

— Paris, 16. Juli. Eine neue Bodensenkung ereignete sich heute früh an der Ecke der Boulevards Malesherbes und Hausmann über dem großen Hauptkanal von Anieres nahe den Schienentrennungen der Untergrundbahn. Nach dem Passieren eines Mietsautos zeigte sich ein 75 Zentimeter breites Loch. Der Verkehr wurde sofort eingestellt. Es werden noch zwei andere Fälle von Straßenenkungen gemeldet. Wahrscheinlich ist der heftige Gewitterregen der letzten Nacht die Ursache.

### Die russischen Waldbrände.

— Petersburg, 16. Juli. Nachdem Gewitterregen am Montag und Dienstag die Waldbrände eingeschränkt hatten, griff das Feuer neuer-

dings in der Nähe von Petersburg um sich. Der Kreis Jarstoj Selo ist von einer dichten Rauchschicht bedeckt. Das Verkehrsministerium erhält zahlreiche Forderungen auf Schadenersatz für die Waldbrände, die durch Funkenwurf der Lokomotiven, namentlich längs der Moskauer Linie angerichtet sind. Heute werden auch Menschenopfer gemeldet. Bei Kirillow verbrannten drei Personen, in der Nähe Rigas drei Bauern.

### Luftschiffahrt.

— Leipzig, 16. Juli. Die Prüfung der beiden Barographen des Deleirichschen Höhenrekorde durch das Physikalische Institut der Universität Leipzig ergab eine erreichte Höhe von 8000 Meter. Es ist dabei eine Temperatur von 0 Grad zu Grunde gelegt. Nach Eingang der genauen Wettermeldungen des Observatoriums Lindenberg wird sich die Höhe vielleicht noch um ein wenig verringern, doch beträgt der Weltrekord Deleirichs jedenfalls 8000 Meter.

— Schwerin, 17. Juli. Der bei dem Zusammenstoß von zwei Flugmaschinen schwer verletzte Flieger-Leutnant v. d. Luehe ist heute früh gestorben.

### Vereinsnachrichten.

„Krieger-Verein“. Heute Abend 1/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal D. B.  
„Dramatischer Klub“. Heute Abend 9 Uhr Versammlung D. B.

### Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 19. Juli 1914.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Hermann.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Kath. Männer-Vereins.  
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Andacht.

Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stäger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.



**Streckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schönes Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Gefunden ein Bund Schlüssel. Abzuholen Idsteinerstr. 19.

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten empfiehlt Phil. Dembach.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 1/7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Onkel und Bruder

**Wilhelm Schäfer,**

Friedhofs-Aufseher

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Fischer nebst Angehörigen.

Dohheim, den 18. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause, Kirchgasse 5, nach dem alten Friedhof statt.

### Gesangverein Sängerkunst.

Gegr. 1875.

Gegr. 1875.

Alle unsere Mitglieder sehen wir hiermit von dem Hinscheiden unseres wertigen Ehrenmitgliedes

**Herrn Wilhelm Schäfer**

gebührend in Kenntnis.

Dem Verstorbenen werden wir ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 5 Uhr statt. Zusammenkunft 1/5 Uhr im Vereinslokal.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

### Restaurant „zur Wilhelmshöhe“.

Jeden Samstag Tanzstunde verbunden mit Red- und Trapezturnen. Beginn 8 1/2 Uhr.

Sonntag anlässlich des Ausfluges der Telegraphen-Arbeiter von Wiesbaden:

**Große Tanzmusik**

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Franz Apfelmäß.

NB. Machen die verehrl. Geschäftsleute und Einwohner auf die neue Telefon-Anlage aufmerksam.

Nr. 2831.

### Zur gefl. Beachtung!

Empfehle mein Spezialgeschäft in

**Farben, Öle, Lacke und Baumaterialien.**

Billig! Ia. Qualitäten? Billig!

Julius Paul, Wiesbadenerstr. 34.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschmerzliche Nachricht, daß heute Nacht 1 1/2 Uhr mein innigstgeliebter unbergeßlicher Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

der Landwirt

# K. W. Kossel,

Feldgerichts-Schöffe

infolge eines Schlaganfalles plötzlich und unerwartet im 69. Lebensjahre sanft verschieden ist.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Luise Kossel, geb. Wintermeyer.

August Kossel und Frau geb. Schwenger.

Adolf Wintermeyer und Frau Amalie geb. Kossel.

Dohheim, den 18. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Obergasse 13, nach dem neuen Friedhof statt.

## Bekanntmachung.

Zu der am Sonntag, den 19. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses zu Schierstein stattfindenden

### Ausschreibung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse I Schierstein werden die Ausschußmitglieder eingeladen.

#### Tages-Ordnung:

- Punkt 1. Genehmigung des Haushaltungsplanes pro 1914.
2. Statutenänderung und zwar: § 1, § 12, 15, 20<sup>1 2</sup>, 31, 45 Abs. III, § 61 Abs. I, § 78.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Kassenvorstand.  
E. Ph. Schäfer.

## Eichen-Schälholzversteigerung.

Montag, den 20. Juli d. J., vormittags von 9 1/2 Uhr ab kommen im Walddistrikt „Schwarzeypfuhl“ zur Versteigerung:

2600 Eichen-Schälstangen 2r und 3r Klasse,  
4000 Stück 4r und 5r Klasse, 1100 Stück Schälwellen.

Wiebich a. Rh., den 16. Juli 1914.

Der Magistrat.

## Gesangverein „Sängerlust“

Sogr. 1875. Dohheim. Sogr. 1875.

Sonntag, den 19. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr im Vereinslofale:

### halbjähr. Generalversammlung.

#### Tages-Ordnung:

1. Vereinsangelegenheiten.
2. Jubiläumsangelegenheiten.

Wir laden hierzu unsere Gesamtmitgliedschaft, ganz besonders unsere Ehrenmitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

## Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

## Persil

für  
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Ein neuhergerichtes  
**Häuschen**  
zum Alleinbewohnen ist an ruhige Leute zu vermieten. Frau Wachsmuth.

Wiese in der Bachgasse und 1 Garten in der Neugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

**Schlafstelle**  
zu vermieten. Rheinstr. 53.

### Vermietungen.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör, Parterre, sofort zu vermieten. Obergasse 75.

Schöne 3-Zimmerwohnung im Stoc sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

1- oder 2-Zimmerwohnung mit Küche im Dachstoc zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Neugasse 12.

1 Zimmer und Küche mit Gas und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 24.

Wohnung zu vermieten. Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. D. Dönnich, Idsteinerstr. 26.

2 Zimmer und Küche m. o. ohne Laden. Wiesbadenerstr. 22.

Frontspizwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Obergasse 25.

Schöne neuherger. 2-Z. Wohn. z. vermieten Obergasse 44 l. Näh. S. Leibold.

Wohnung von 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stoc sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei S. Schäfer.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstoc

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspizwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40 Part.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör im Abchluss Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinterhaus, Dachstoc, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abchluss.

Obergasse 34:  
Schöne 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):  
Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10.50.  
Barovorsteh. Weinau (Nr. 61).

Eine schöne Wohnung von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Wiebichstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf sofort

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Näheres Mühlgasse 3.

Brunnenstraße 2 sind:  
2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

1 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstraße 47.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

2 Zimmer und Küche im 1. Stoc zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

Neugasse 104 sind  
1 Zimmer und Küche im Dachstoc sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

### Die Beleidigung

die ich gegen die Familie Bäckermeister Jos. Schmitz in verschiedenen Wirtshäusern getan habe, nehme ich als unwahr und mit Bedauern zurück.  
Gustav Niedrich.

Gespieltes

## Piano

gut erhalten, Klangvoll, solide gebaut, hübsche Ausstattung, mit Garantieschein und kostenloser Umtauschberechtigung, Lieferung franco Haus, außergewöhnlich billig abzugeben. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise. Anfragen werden unverbindlich und kostenlos beantwortet.

Pianohaus Lichtenstein,  
Frankfurt a. M., Beil 104.

Für gutes Funktionieren Garantie!



Heberich Söhne

Elektrische Taschenlampen schon von 80 Pfg. an komplett, Ersatzbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt  
Ph. Dembach, Römergasse 14.

## Gasthaus „Zur schönen Aussicht“.

Beliebtstes Familien-Restaurant am Platze. — Schöne u. interessante Lokalitäten. — Garten-Wirtschaft. — Saal für Gesellschaften u. s. w. — Prima Biere. — Selbstgekelterten Apfelwein. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Aufmerksame Bedienung.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Karl Schauss.